

Hartwig-E. Steiner

»tagóror, tagoro, tagoros, sabor«  
**Rats- und Versammlungsplätze der Altkanarier**

Keywords: Canary Islands, prehispanic traditions, prehispanic places of council

Zusammenfassung

Aufgrund der Entdeckung des »Tagóror del Letime« (Steiner 1997: 14-15) auf El Hierro wurden im Zuge der dokumentarischen Aufbereitung die wesentlichen linguistischen Arbeiten über altkanarische Worte um den Begriff *tagóror* erfasst. Außerdem wurden zahlreiche historische Quellen und neuere Arbeiten über Geschichte und Bräuche der Altkanarier zum Thema *tagóror* ausgewertet und eine erste Auflistung von *tagoros* (Plural) auf den Kanarischen Inseln versucht – sowohl der literarisch erwähnten als auch der archäologischen Fundstätten. Die Quintessenz dieser Recherchen wird in diesem Aufsatz vorgestellt.

Abstract

On ground of the discovery of the »Tagóror del Letime« (Steiner 1997: 14-15) on the canarian island El Hierro the most important linguistic papers dealing with the notion *tagóror* were seized in the course of the documentary elaboration. Furthermore numerous historic sources and more recent works about history and traditions of old-canarians dealing with the topic *tagóror* were evaluated. Also a first listing of *tagoros* (plural) on the Canary Islands was attempted – those literary mentioned as well as those arqueologically found. The quintessence of this research is presented here.

Resumen

Con motivo del descubrimiento del »Tagóror del Letime« (Steiner 1997: 14-15) en El Hierro, en la elaboración de la documentación tomamos en consideración los trabajos lingüísticos más importantes en relación con el concepto de *tagóror*. Además, analizamos numerosas fuentes históricas y trabajos recientes sobre historia y usos de los antiguos canarios respecto del *tagóror*, al tiempo que tratamos de confeccionar un primer listado de *tagoros* en las Islas Canarias, tanto de los mencionados en la bibliografía como de los de yacimientos arqueológicos. En el presente artículo presentamos la quintaesencia de las investigaciones realizadas.

Die Ureinwohner der Kanarischen Inseln hatten seit ihrer Erstbesiedlung (vermutlich zwischen dem 3. und dem 1. Jahrtausend v. Chr.) bis zur Konquista im 15. Jahrhundert nur wenige, sporadische Außenkontakte. Bisher gibt es z.B. keine Spuren oder Funde von Metallgegenständen o.ä., die auf gelegentliche Besucher schließen lassen. Dies festigt unsere These einer Jahrhunderte oder Jahrtausende dauernden, weitgehenden Isolation. In einer solchen von Fremdeinflüssen freien Gesellschaft erhalten sich Lebensformen, Bräuche, Rituale und hierarchische Strukturen außergewöhnlich lang und ohne wesentliche Veränderungen. Für diese These gibt es Beispiele bis in unsere jüngste Zeit – das Himalaya-Königreich Bhutan erlebte in nur drei Jahrzehnten den Übergang vom Mittelalter in die Hightech-Zeit.

Klimawechsel, Naturkatastrophen, Nahrungsmangel und Überbevölkerung bewirken Veränderungen des Althergebrachten. Die tiefgreifendsten und schnellstwirkenden Veränderungen bringen jedoch plötzliche Außenwirkungen, wie die Konquista. Dann geraten bewährte, festgefügte hierarchische Strukturen auseinander, gehen traditionelle Werte und Lebensweisen unwiederbringlich verloren.

Die spanische Eroberung der Kanarischen Inseln brachte für die altkanarischen Ureinwohner letztlich einen Bruch mit ihren Traditionen und teilweise auch deren entgültigen Verlust. Ein Prozess, der sich über die fast ein Jahrhundert dauernde Eroberung der Inseln hinzog. Vermutlich konnten sich Teile der alten Bräuche und Lebensformen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts behaupten. Dann erst beendete die Hispanisierung der Gesellschaft Zug um Zug die Erinnerung an vieles, bislang Gewohntes.

### »tagóror« in altkanarischer Zeit

Zeugnisse aus der Zeit vor der Eroberung, und damit Einblicke in die Lebensweise der altkanarischen Bevölkerung, erhalten wir durch die Entdeckung archäologischer Stätten und Funde, durch Berichte und Aufzeichnungen aus der Zeit während der Eroberung oder kurz danach sowie aus der Überlieferung einzelner Worte und Begriffe altkanarischen Ursprungs bis in die heutige Zeit.

Dies trifft in besonderem Maß auch für den Begriff *tagóror* oder *tagoro* zu. Hier kennen wir zahlreiche historische Quellen und Definitionen, als auch eine Reihe von Entdeckungen archäologischer Stätten, die als *tagóror* ausgewiesen werden können.

Ob die Gesellschaften der sieben bewohnten Kanarischen Inseln eine gemeinsame Sprache hatten, oder zumindest eine gemeinsame Plattform für

die Entwicklung der Sprachen auf den einzelnen Inseln, lässt sich nicht verbindlich feststellen. Aber es ist anzunehmen, dass eine gegenseitige Verständigung möglich war und auch stattgefunden hat. Es gibt Funde auf verschiedenen Inseln, die eine verblüffende Übereinstimmung zeigen. Und es sind altkanarische Worte überliefert, die auf mehreren Inseln gebraucht wurden. Zu diesen Relikten gehört der *tagóror*.

Wenn die Bezeichnung für eine Sache oder Situation, die längst nicht mehr besteht, Jahrhunderte überlebt und zudem einer Sprache entstammt, die nicht mehr lebendig gepflegt und gesprochen wird, dann kommt diesem Begriff möglicherweise eine große Bedeutung zu. Das altkanarische Wort *tagóror* bzw. *tagoro* hat fünfhundert Jahre überlebt, obwohl die sprachliche Hispanisierung sicher seit dem 17. Jahrhundert die altkanarischen Sprachen definitiv abgelöst und ausgelöscht hat.

*Tagóror* kommt in fast allen historischen Quellen mit nahezu gleichlautender Bedeutung vor. *Tagóror* als Konstruktion (Anlage/Ort) und als Institution (Versammlung) gehört damit vermutlich zu den elementaren, überragenden altkanarischen Werten. Mit der Überlieferung scheint bis heute ein zentrales Bedürfnis in der kanarischen Gesellschaft verbunden zu sein, diesen Wert im Gedächtnis der Gesellschaft lebendig zu erhalten.

### **»tagóror, tagoro, tagoros, tagorero, sabor, goro« altkanarische Begriffe und ihre Bedeutung**

In den vergangenen vier Jahrzehnten hat das Interesse an der Erforschung der altkanarischen Sprache bzw. Sprachen stark zugenommen. Nahezu alle Sprachforscher kommen bei den Begriffen *tagóror*, *tagoro*, *tagorero*, *sabor* usw. zu übereinstimmenden Erkenntnissen und Definitionen.

In einer kleinen, exzellenten Arbeit geht Sebastián Jiménez Sánchez (1964 a:1-12) auf die Unterschiede oder besser gesagt auf die Gemeinsamkeiten der Begriffe *tagóror* und *audiencia* ein: „Die Begriffe *audiencia* und *tagóror* implizieren den Gedanken der Gerechtigkeit. Der Begriff *audiencia* ist spanischen Ursprungs, während *tagóror* oder *tagoro* (im Singular und *tagoros* im Plural) strikt kanarischen Ursprungs ist.“

Auch Manuel Alvar (1968:111-114) behandelt in einer kleinen, wichtigen, sprachwissenschaftlichen Arbeit Herkunft und Bedeutung des altkanarischen Wortes *tagóror*: „Soviel man aufgrund alter Belege weiß, hatte die Königliche Versammlung einen Namen, der sich aus dem Artikel *ta* und dem Substantiv *goro* zusammensetzte.“ Die Bedeutung für *goro* wird am besten mit *eingefriedeter Ort* erklärt. Alvar sieht den berberischen

Ursprung des Wortes *tagóror* gesichert durch Formen wie *tagerer* = Richtplatz, *tagóror* = Ratsversammlungsplatz. Alvar nimmt an, dass das Wort *tagóror* / *tagoro* Zug um Zug mit der Auflösung der Versammlungen der Ureinwohner aus der Umgangssprache verschwand.

Sehr gute und größtenteils übereinstimmende Erklärungen zu diesen Begriffen und ihrer Herkunft finden wir bei den Historikern und Sprachforschern Dominik Josef Wölfel (1965), Corrales Zumbado et al. (1992) und Osorio Acevedo (2003). Sie haben sich in den vergangenen Jahrzehnten sehr intensiv mit der Erforschung und Sicherung altkanarischer Begriffe und Sprachformen beschäftigt.

Die erste zahlreiche historische Quellen nutzende sprachwissenschaftliche Bestandsaufnahme erstellte der Österreicher Dominik Josef Wölfel (1965) mit seinen *Monumenta Linguae Canariae*. Das von IC-Mitglied Marcos Sarmiento Pérez 1996 ins Spanische übersetzte Sprach-Denkmal gilt bis heute als Standardwerk.

Wölfel nahm an, so Corrales Zumbado (1992:493), dass *tagoro* ursprünglich *kreisförmige Einfriedung von Steinen* bedeutete, und später *Pferch* bzw. *Schweinestall*, und noch später *Versammlungsort umgeben von einem Kreis aus Steinen*. Für Wölfel (1965:474) bedeutet *tagóror* Versammlungsplatz, Steinkreis. Er verweist auf die archäologischen Zeugnisse dieser Steinkreise als Versammlungsplätze. Für Wölfel ist „die Grundbedeutung von *tagóror* offenkundig *Umhegung mit Steinen, Steinkreis* und aus dieser haben sich sekundär dann die Bedeutungen *Versammlungsort im Steinkreis* und *Viehhürde* entwickelt. In der zweiten Bedeutung (Viehhürde / *Pferch*) hatte das Wort im Kanarischen nicht das Präfix *ta* und lebt heute noch im Inselspanisch weiter als *goro*.“

Im Wörterbuch der spanisch-kanarischen Sprache von Corrales Zumbado & a. (1992:492) werden auch altkanarische, d.h. prähispanische Worte aufgelistet und alle ihnen zuordenbaren Quellen und Bedeutungen genannt; ebenso ihre Verbreitung auf den einzelnen Inseln der Kanaren. Für die Autoren gibt es „eine klare phonetische, morphologische und semantische Beziehung zwischen *goro* = Umzäunung, Gehege, Stall und *tagóror* = Hof, Platz, Versammlung, da beide Worte die Grundwurzel *gor* besitzen, mit der Bedeutung *geschlossener Ort*; *goro* als *geschlossener Ort für Tiere* und *tagóror* als *geschlossener Ort für Menschen*.“

Im *Großen Guanchen-Wörterbuch* stellt Francisco Osorio Acevedo (2003) altkanarische Begriffe und Worte vor und ergründet ihre Bedeutung anhand historischer, linguistischer und archäologischer Zitate. Zum Begriff *tagóror* schreibt Osorio Acevedo: „Wie man anhand der zum Vergleich

hinzugezogenen Referenzen sehen kann, stehen wir hier vor einem der zahlreichen Worte, die von mehreren Forschern als *pancanarismen* bezeichnet werden. Ihr Gebrauch auf verschiedenen, praktisch auf allen Inseln, ist sicher, trotzdem darf man nicht versäumen, auf die extrem ostmediterrane Reminiszenz dieses Wortes hinzuweisen. So hieß zum Beispiel im präklassischen Griechisch der Platz = ta agora, das Gleiche in verschiedenen Sprachen des semitischen Stammes.“

Aus allen uns zugänglichen Quellen, aus sprachwissenschaftlichen Arbeiten und Wörterbüchern, können wir übereinstimmende, gesicherte Interpretationen für *tagóror* und damit zusammenhängende Worte und Begriffe geben.

tagóror, tagoror, tagoro, tagoros, sabor

Das Wort *tagóror* / *tagoro* hatte eine dreifache Bedeutung. *Tagóror* war die Bezeichnung für

- die Institution des Rates und die Ratsversammlung
- das Territorium bzw. Herrschaftsgebiet und nicht zuletzt
- die Konstruktion der Anlage

d.h. der Steinkreise für die beratenden Versammlungen der Altkanarier. *Tagóror* wurde für den Ort, den Rat und die Sitzungen, die dieser abhielt sowie für den Bau selbst verwandt. Es war somit das Synonym für Beratung und Rechtsprechung in der kanarischen Gesellschaft. Im *tagóror* wurden alle Entscheidungen getroffen, die das Leben der Altkanarier gestalteten und beherrschten.

*Tagóror* bedeutet sowohl Steinkreis, eingefriedeter Ort, Hof als auch Rat, Versammlung, Ratsversammlung und entsprechend Ort der Beratung und Rechtsprechung, Versammlungsort, Ratsstätte.

Nach Corrales Zumbado & a. (1992:874/875) ist „die Schreibweise *tagóror* die übliche bei den Autoren, und, wie das, was in *Critica textual* als *lectio difficilior* bezeichnet wird, zeigt, ist sie viel gesicherter als *tagoro*. *Tagóror* beinhaltet eine phonetische Schwierigkeit in unserer Artikulation, weil es auf der vorletzten Silbe betont wird. Im Plural habe ich immer *tagoros* gesehen“.

Auf Gran Canaria tritt das Wort *sabor* an die Stelle des auf den Westinseln üblichen Begriffs *tagóror*.

*Sabor* steht gleichermaßen für den Rat, die Zusammensetzung der Versammlung, den Ort und das Territorium und nicht zuletzt auch für die Anlage selbst.

Welchen Stellenwert *tagóror* auch heute für die kanarische Gesellschaft hat, erfahren wir bei Maximiano Trapero (1999:160/161): „Da es sich um

eines der am meisten geschätzten Symbole der Kultur der Ureinwohner handelt, hat die Bezeichnung *tagóror* dazu gedient, Zeitschriften, literarische Blätter, politische Parteien, Kneipen und fast all jenes, was man als archäologische Relikte der Guanchen (Ureinwohner Tenerifes) mit den beschriebenen Charakteristiken betrachtet, zu benennen.“

#### tagorero

Der *tagorero* ist der Herr des *tagóror*, der Herrscher der Region, der Stammesfürst. Sehr anschaulich informiert uns Juan Bethencourt Alfonso (1991/1992:212) über den Rang und die Funktionen der *tagoreros*:

„Der *tagorero* gehörte zu den höchsten Würdenträgern der Republik “sic“. Das Amt fiel nach dem Erbfolgerecht auf die Söhne der Infanten oder *achimenceyes*, also die Cousins oder Neffen der Herrscher. Wie wir gesehen haben, erinnerten ihre Insignien und Kleidung an die der königlichen Würde, weshalb man sie traditionell auch manchmal König nannte. Sie verkörperten auch die doppelte Persönlichkeit, die wir bei den Chefs der *auchones* gefunden haben, denn als Mitglieder des *Gran Tagoro* und deligierte Autoritäten in ihren lebenslangen Ämtern, waren sie eine Fortsetzung (der verlängerte Arm) der Königlichen Würde oder der Exekutiven Macht, aber gleichzeitig repräsentieren sie neben dem Thron die Interessen und Meinungen ihrer Bürger, indem sie die Vektoren beider Strömungen waren.“

#### goro, goran, goronas, engoronadas

Mit *goro* bezeichnet man eine kreisförmige Einfriedung aus Trockensteinmauern, um zwei oder drei Tiere (Ziegen, Schafe, Schweine) einzuschließen – deshalb wird *goro* mancherorts auch mit Schweinestall gleichgesetzt.

- *goro* ist ein Pferch, eine Viehhürde.
- *goran*, *goronas* sind Einfriedungen aus Steinen, Trockensteinmauern, zum Schutz von kleinen Tieren, Anpflanzungen und Bäumen.
- *engoronadas* werden regional die kreisförmigen Einfriedungen mit Trockensteinmauern zum Schutz von Feigenbäumen genannt.

#### **»tagóror« in historischen und jüngeren Quellen**

In akribischer Kleinarbeit untersuchen Archäologen Funde, Stratigraphien und anderes, um aus ihnen Erkenntnisse zu gewinnen, die einen Einblick in das Leben und die Riten der frühen Gesellschaften gewähren. Nur ganz selten erhalten wir Aufschlüsse durch Inschriften, Niederschriften, Bilderzyklen oder ähnliche historische Quellen.

Bei der Erforschung gesellschaftlicher Strukturen und Lebensformen der

prähispanischen Bevölkerung auf den Kanarischen Inseln können wir jedoch einige authentische, weitgehend übereinstimmende Quellen nutzen. Sehr gute Einblicke gewähren diese Berichte – aus der Zeit kurz nach der Eroberung der Inseln durch die Spanier – in die hierarchischen Strukturen, in die Machtverhältnisse und teilweise auch in religiöse Gepflogenheiten auf den einzelnen Inseln.

Hinweise und Berichte über gesetzgebende, staatslenkende Versammlungen im *tagóror* gehören zu den in fast allen bislang bekannten historischen Quellen geschilderten bzw. erwähnten Phänomenen – ähnlich häufig wie Berichte über Opfer- und Bitrituale. Bei allen Autoren finden wir dabei verblüffend übereinstimmende Schilderungen. Beweist dies den beachtlichen Stellenwert der Versammlungen im *tagóror* für die vorspanischen Gesellschaften der Kanarischen Inseln?

Aus diesen Überlieferungen zu den Versammlungen im *tagóror* können wir Informationen gewinnen über

- die Zusammensetzung der versammelten Persönlichkeiten
- die Art und den Ablauf der Versammlungen
- die Anlässe dieser Versammlungen
- die Konstruktionen und Ausstattung dieser Anlagen
- die Orte, an denen *tagoros* zu finden waren und sind.

Die vorliegenden Quellen können in drei Gruppen unterteilt werden, die jede für sich eine besondere Qualität ihrer Aussagen und Erkenntnisse hat. Wir unterscheiden in

- Erstberichterstatter des 16./17. Jahrhunderts
- Replikanten/Sekundärautoren des 18./19. Jahrhunderts
- Historiker, Archäologen, Forscher des 19./20. Jahrhunderts

Die Berichterstatter der ersten Jahrhunderte nach der spanischen Eroberung der Kanaren notierten authentische Schilderungen der Überlebenden bzw. deren Nachfahren über altkanarische Lebensformen, Bräuche und Gepflogenheiten, die diese zum Teil noch selbst erlebten und praktizierten. Nachfolgende Zitate der ersten Autoren vermitteln aufschlussreiche Erkenntnisse zum Thema *tagóror*.

Die Aufzeichnungen des italienischen Festungsbau-Ingenieurs Leonardo Torriani, der Ende des 16. Jahrhunderts längere Zeit auf den Kanarischen Inseln verbrachte, gelten nach Dominik Josef Wölfel (1940:9), der in Coimbra die Torriani'sche Urhandschrift entdeckte, als „die wichtigste Quelle über die Ureinwohner der Kanarischen Inseln“. Zum *tagóror* finden wir bei Torriani (1590/1940:113) im Kapitel 32 *Von der Regierung, der Gerichtspflege und den Opfern der Kanarier* folgende auf Gran Canaria

bezogene Beschreibung der Ratsversammlung des *tagóror*: „Jeder der Könige von Canaria hatte zwölf Ratsmänner ausgewählt aus den edelsten und mutigsten aller seiner Vasallen, von denen einer als Oberhaupt und Präsident die Angelegenheiten der Regierung und der Gerechtigkeit besorgte...“

Fast zeitgleich zu Torriani entstehen auch die Aufzeichnungen von Fray Alonso de Espinosa (1594), aus denen Cristóbal Corrales Zumbado & a. (1992:874-875) folgende Ausführungen zum *tagóror* wiedergibt: „*Tagóror* (nannten die Guanchen auf Tenerife) einen flachen, runden Platz, umgeben von Steinen, die als Sitz dienten.“ Für Espinosa war *tagóror* ein Beratungs- und Versammlungsort. Nach Adam & Ursula Reifenberger (1986:161) beschreibt Espinosa, wie andere Autoren auch, die Funktion des *tagóror* beim Haus des Königs als Versammlungsplatz für den Rat und fährt dann aber fort: „Und diesen *tagóror* pflegten alle vor ihrem Haus zu haben, kleiner oder größer, je nach Stellung oder Möglichkeiten der Person, wo sie sich zusammensetzten für ihre Unterhaltungen. Und es war üblich, dass, wenn ein Gast kam, er nicht ins Haus eintrat, sondern sich an dem *tagóror* hinsetzte, ohne ein Wort zu sagen und wenn sie ihn sahen, ging der Herr des Hauses hinaus und holte ihn herein.“ Ein weiteres Zitat von Espinosa finden wir bei Francisco Osorio Acevedo (2003:661-664): „Es kam also der König von Güímar zu seinem *tagóror* oder Versammlungsplatz heraus...“

Wenig später, 1604, gibt Antonio de Viana sehr detaillierte Beschreibungen zum *tagóror* und insbesondere zu den in ihm versammelten Persönlichkeiten (Francisco Osorio Acevedo, 2003:661-664): „...versammelten sie sich alle in dem königlichen alcázar (Festung/Palast). Es kommt Bencomo heraus, begleitet von den Guanchen und Edelmännern seines Hofes, er kommt zum *tagoro*, und sie begeben sich in Beratungen, um die Regierungsangelegenheiten zu behandeln...“ Und an anderer Stelle berichtet Viana: „Es gab unter ihnen welche von adeliger Abstammung, ehrenvolle und nicht adelige Vasallen; sie waren von Natur aus die Könige, die Söhne folgten den Vätern nach, wobei die männliche Linie respektiert wurde. Und sie gehorchten dem König als Herrn. Und wenn gewählt wurde, schworen sie mit jener Zeremonie, die jedes Königreich bewahrt hatte: mit der Verehrung des Schädels – für dieses Ritual bestimmt – vom ältesten König jenes Staates, von dessen Geschlecht und Blut der abstammte, den man also wählte; und vereint am Ort der Beratungen, den sie in ihrer Sprache *tagoro* nannten, holten sie ihn (den Schädel) mit der höchsten Erfurcht heraus und später küsste ihn der neue König, den man vereidigte und sagte: „*Achorom*,

*Nunhabec, Zahañat Reste, Guañac Sahut Banot Xeraxe Sote*“, was sinn- gemäß bedeutet: „Ich schwöre beim Knochen (Schädel), dass ich die königliche Krone erhielt, um als Nachfolger das ganze Gut der Republik zu bewahren.“

Juan de Abreu Galindo, um 1630, zählt ebenfalls zu den wichtigen Chronisten der ersten Stunde. Mauro S. Hernández Pérez (2002:33-37) zitiert eine Beschreibung von Abreu Galindo über die Versammlungen in den *tagoros* von Tenerife: „Die Art und Weise, wie sie Gericht hielten, war so: Der König setzte sich auf eine Ebene, auf der es eine Schichtung von Steinen gab, auf denen sich ein hoher, viereckiger Stein befand, und dann gab es auf seinen Seiten andere, niedrigere Steine, die der Reihe nach angeordnet waren, wo sich die Wichtigsten ihrem Alter nach niederließen, und dort nahm der König an dem Tag Platz, der ihm genehm war, und hielt eine Audienz ab, und diesen Ort nannten sie *tagóror*, den Ort des Gemeinderats, der Audienz oder Versammlung, und der König hörte alle an, die kamen.“

Für Juan Nuñez de la Peña (1676) war *tagóror* ein ausgewiesener Platz in der Nähe des königlichen Palastes, wo sie Beratungen und Ratsversammlungen abhielten (Dominik Josef Wölfel 1965:475). Und Marín y Cubas (1694) betrachtet den *tagóror* neben seiner »höfischen« Funktion als privaten Vorplatz, als Hof [vor dem Haus] (Reifenberger 1986:169).

George Glas (1764/1777 dt: 184-192) veröffentlicht eine 1632 auf der Insel La Palma verfasste Handschrift des andalusischen Franziskaner Mönchs Juan de Abreu Galindo über die Geschichte der Entdeckung und Eroberung der Kanarischen Inseln. Im Anhang dazu finden wir in einer *Sammlung aller derjenigen Wörter, die aus den Sprachen der alten Einwohner der kanarischen Inseln noch übrig sind, nebst den Wörtern von gleicher Bedeutung in der Shillha oder Libyschen Sprache, die ihnen ähnlich sind* folgende altkanarische Worte:

sabor	= der geheime Rath, oder Conseil
gayres	= Mitglieder dieses Raths
mensey	= ein König
achemensey	= Leute von höherem Adel
tagaror	= der Ort des Gerichts

Im Manuskript Abreu Galindos wird u.a. auf die Regierungsform Gran Canarias und seinem *sabor* (*tagóror*) hingewiesen: „...Sie wurden eins, daß der Rath oder *Sabor* der zwölf Gayres in Galdar, als der Residenz ihres Vaters, gehalten werden... sollte.“

Einer der bedeutendsten Geschichtsschreiber der Kanarischen Inseln, der

Historiker und Naturforscher José de Viera y Clavijo (Ende 18. Jahrhundert), beschreibt den *tagóror* als *Rechtstribunal*, *Rat* bzw. *Ratsversammlung* (Wölfel 1965:475). Viera y Clavijo spricht auch den vornehmen Persönlichkeiten Teneriffas das Privileg zu, am Eingang ihrer Wohnungen einen kleinen Platz oder *tagóror* zu haben, „umgeben von großen Steinsitzen, wo sie Besuche empfangen, Audienz gaben und Versammlungen abhielten“ (Reifenberger 1986:169).

Juan Antonio de Urtusáustegui, ein aus Tenerife stammender Adliger, Truppenbefehlshaber und Untersuchungsrichter, berichtet 1779 über Hinweise von Einheimischen El Hierros: „Zwischen Naos und Orchilla gibt es eine Stelle mitten in einem Vulkan, kaum begehbar für Hirten und Orseille-Sammler, wo sich einige Sitze mit Rückenlehnen in Form von Stühlen in solcher Anordnung finden, als ob es sich um ein Tribunal gehandelt hätte, um Recht zu sprechen...“ (Reifenberger 1986:161/Hernández Pérez 2002:33). Die geografische Beschreibung trifft auf den *tagóror* bei den Los Letreros im Julan zu, nicht jedoch die topografische Lage in einem Vulkan.

Jean Baptiste Geneviève Marcellin Bory de St. Vincent, französischer Naturforscher, hat 1803 das erste fundierte, naturwissenschaftliche Werk über die Kanaren herausgebracht. Auch sein historischer Teil über die Lebensformen der Urbevölkerung dieser Inseln ist bemerkenswert. Von Bory de St. Vincent (1804:120/206) gibt es anschauliche Berichte über das Wesen und die Aufgaben des *tagóror*: „Die obersten Gerichtsstellen handhabten die Gerechtigkeitspflege mit einem sehr feierlichen Anstande, welchen die Beschaffenheit der Sache erheischte. Auf Teneriffa formierten sie eine Art von Reichstag, *tagóror* genannt. Der Versammlungsort war, ausdrücklich zu diesem Behuf eingerichtet, in der Nähe einer königlichen Wohnung, und mit steinernen Bänken umgeben. An dem einen Ende waren die, worauf sich die Richter setzten; die des Königs, welcher die Urteilssprüche abkündigte, befand sich in der Mitte, und war mit den schönsten Fellen bedeckt.“

An anderer Stelle beschreibt Bory: „Der König von Taoro, welcher dieses abschauliche Verbrechen exemplarisch bestraft wissen wollte, hatte daher den würdigen Sohn des Anaterre in dem eigenen Palais seines Vaters beim Kopf nehmen und vor ein *tagóror* stellen lassen, in welchem Tegueste den Vorsitz führte.“ In einer eigenen kleinen Sammlung altkanarischer Wörter übersetzt Bory de St. Vincent *tagóror* für Teneriffa mit Volksversammlung.

M.M.P. Barker Webb & Sabin Berthelot berichten 1839 über die Kapitulation von Bencomo im Jahre 1496: „...Die Fürsten von Icod, Daute, Adeje, Abona, vereint in ihrem *tagóror*, entschieden sich, sich zu ergeben.“

Dr. Julius Freiherr von Minutoli (1854:89), deutscher Generalkonsul für Spanien und Portugal, schrieb in seiner 1854 erschienenen, umfassenden Bestandsaufnahme der Kanarischen Inseln und ihrer Geschichte im Kapitel über Sitten und Gebräuche der Altkanarier: „Die Bevölkerung war nach Ständen geschieden. Neben den Königen standen außer seinen Descendenten Abkömmlinge entfernter Grade. Sie hießen *Achimenceys*; sie bildeten die höhere Aristokratie und man zählte ihrer auf Teneriffa 200, wogegen der niedere Adel auf derselben Insel zur Zeit der spanischen Eroberung 2000 Köpfe betragen haben soll. Sie hießen *Sigoñes* und hatten das Vorrecht auf dem *tagóror* den Gerichtshof zu bilden...“

Sabin Berthelot begann 1842 mit den ersten fundierten völkerkundlichen und archäologischen Forschungen. Ihm verdanken wir die bis dahin erste und gleichzeitig umfassendste Darstellung und Beschreibung archäologischer Befunde der Kanarischen Inseln. In seinem Werk »*Antiquités Canariennes*« (1879:133-136) finden wir eine interessante Beschreibung des *tagóror* im Julan von El Hierro. Berthelot zitiert dabei den herrenischen Geistlichen Aquilino Padrón, der 1871 die Felsbildstätte »Los Letreros« entdeckte: „Auf jeden Fall befinden sich die geritzten Inschriften von Los Letreros in der Nähe eines Ortes, den ein Stamm oder ein Clan Eingeborener für seine Versammlungen und seinen Rat (*tagóror*) auserwählt hatte, wo man Opferrituale verrichtete und die Toten beerdigte... In der Umgebung sah ich auch alte Ruinen von kreisförmigen Mauern, eine Art von *cromlechs*, die durch Steine, welche durch Sturzbäche und Stürme von benachbarten Höhen heruntergestürzt waren, fast völlig versperrt waren. Einige dieser Konstruktionen waren im Inneren mit unbearbeiteten Steinen ausgekleidet, die von Natur aus glatt und eben waren, als Verzierung dienten und die als eine Art Rückenlehne angeordnet waren. Diese Materialien mussten von einem anderen Ort stammen, da sie mit denen dieses Ortes nichts gemein hatten. Die Hirten hatten schon viele dieser Steine umplatziert, um sich, völlig unbekümmert, darauf zu setzen, auf diese ehrwürdigen kurulischen Sitze, wo sich ohne Zweifel auserwählte Stammesväter (*padres conscriptes*) niedergelassen hatten, um wichtige Angelegenheiten ihres Stammes zu besprechen und zu verhandeln. Schließlich sah ich auch in der Nähe von diesem *tagóror* verschiedene Gruppen anderer großer, aufgerichteter Steine, ähnlich den keltischen Druidensteinen der nördlichen Länder.“ Bei Berthelot finden wir die erste Abbildung eines *tagóror*, eine Zeichnung die Gumersindo Padrón, der Bruder des Entdeckers der »Letreros«, aus seiner Erinnerung heraus fertigte (Hernández Pérez 2002:34).

Dem für die Kanaren bedeutenden Geschichtsschreiber Augustín Millares Torres schreibt Wölfel (1965:475) die *Gemeinderat(sitzung)* als Erklärung für *tagóror* zu.

Aus eigenem Erkunden beschreibt der französische Völkerkundler und Urgeschichtler Dr. René Pierre Verneau die Kultstätten bei den Los Letreros im Julan von El Hierro. Verneau verdanken wir, neben Sabin Berthelot, die wichtigsten archäologischen Arbeiten über die Kanarischen Inseln bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. René Verneau lebte und forschte fünf Jahre auf den Kanaren. Mehrfach besuchte er El Hierro und dabei 1879 und 1885 auch die archäologisch bedeutenden Stätten »Los Letreros« bzw. »Los Concheros«. Von ihm stammt eine ausführliche Beschreibung des dortigen *tagóror* (Verneau 1889:265-266): „Anderswo feierte man Zeremonien auf einer Art öffentlicher Plätze, den *tagoros*, die gleichzeitig als Versammlungsort ohne religiösen Charakter dienen. Die *tagoros*, extrem zahlreich im gesamten Archipel, sind als Vorplatz zu verstehen, umrundet von einer kleinen Trockensteinmauer, in quadratischer, rechteckiger oder kreisrunder Form. Man stellt allgemein in ihrer Konstruktion keine Besonderheit fest, an der man erkennen könnte, ob sie zeremoniellen Kulturen dienen oder nicht. Es gibt unter ihnen welche, die eine Ausnahme bilden: das ist zum Beispiel der, den ich auf der Insel El Hierro besichtigt habe und dessen Plan die Figur 13 zeigt.“ (siehe Tafel 2) „Unter dem heiligen Ort der Insel Hierro versteht man nicht nur den Tempel oder *tagóror*, sondern auch weitere Konstruktionen, die keinen Zweifel an ihrer Bestimmung lassen. Den Hügel Los Concheros von Westen hochkletternd, trifft man zuerst auf eine Reihe runder oder elliptischer Einfriedungen, aus Trockensteinen gebildet, deren Höhe heute kaum 0,60 m überschreitet.“ „...Von diesem Flur geht ein in den Fels gegrabener Weg, der im Tempel endet. Dieser bildet sich aus der äußeren Umfassung A mit einem Innendurchmesser von 7 m. Die Mauer, die ihn umrundet, hat 0,50 m bis 0,60 m Höhe; sie ist aus rohen Blöcken geformt, an ihrer Basis breiter als hoch. Im Inneren ist eine zweite Umfassung B, umfasst durch eine doppelte Reihe von Steinen, ähnlich denen der äußeren Mauer; der Durchmesser innen beträgt nur 2 m. Diese zweite Umfassung ist wesentlich sorgfältiger als die andere. Die Sonne darin belegt dies, während die erstere durch den Felsen des Hügels geformt wird. Ein Stein auf dem Boden des Eingangs bildet eine Stufe von einem Fuß Höhe, auf dem selben Niveau der Steinplatten im Inneren. Zur Zeit meiner ersten Reise existierten innerhalb der kleinen Umfassung noch fünf große Steinplatten, die am Fuße entlang der Mauer platziert waren und als Lehnen gedient zu haben schienen. Man hat mir versichert, dass es dies dort

rundum gab, und man sah sie noch dort, wo die Hirten sie umgestoßen hätten.“ Diese von Verneau beschriebene Veränderung innerhalb von nur fünf Jahren ist ein Beweis dafür, dass die altkanarischen Kult- und Wohnstätten bis in jüngste Zeit alltäglicher Nutzung und Veränderung unterworfen waren und sind – vor allem, wenn sie sich so exponiert präsentieren, wie der *tagóror* im Julian.

Ende des 19. Jahrhunderts besuchte und erforschte auch der Deutsche Franz von Löhner im Auftrag von König Ludwig II. von Bayern die Kanarischen Inseln. Im Mittelpunkt seiner Beobachtungen und Quellenstudien standen auch die Sitten und Gebräuche der von ihm erkannten »germanischen« Kanarier. Die Ausführungen und Formulierungen von Löhner zeigen, dass er viele der vorgenannten Quellen kannte und nutzen konnte. Vieles schilderte er in einem verklärten, bildhaft ausgeschmückten Text, er nahm zur Korrektheit des Forschers auch die Freiheit eines Schriftstellers für sich in Anspruch. Zu den Edlen im *tagóror* fand er eine besondere Sympathie, aber er erkannte auch richtig die Vielschichtigkeit des Begriffs *tagóror* (von Löhner 1895:519): „Man nannte ihn (den *Landtag*), sowie den Ort selbst, wo er abgehalten wurde, auf einigen Inseln den *tagóror*, auf anderen auch *Tabor* und *Sabor*.“

Von Dominik Josef Wölfel abgesehen, bestimmten im 20. Jahrhundert vor allem eine Reihe kanarischer Persönlichkeiten die Erforschung der Inseln und ihrer Geschichte. So finden sich Recherchen und Erkenntnisse zum *tagóror* u.a. bei den Historikern Bethencourt Alfonso und Darías y Padrón sowie bei den Archäologen Luis Diego Cuscoy, Juan Alvarez Delgado, Mauro S. Hernández Pérez und Sebastián Jiménez Sánchez.

Mit akribischer Genauigkeit recherchierte Juan Alfonso Bethencourt in einer Vielzahl historischer Quellen, in Archiven, Urkunden und mündlichen Überlieferungen. Sein mehrbändiges, 1991-1997 erschienenes Werk ist eine wertvolle Grundlage für weiterführende Forschungen, insbesondere über Lebensformen und Bräuche der Kanarier. Zum Thema *tagóror* finden wir bei Bethencourt ([1912]/1991:298(33)): „Der *tagoro* war ein kreisförmiger Hof mit einer doppelten Trockensteinmauer, mit 1,5 m Höhe und vier, fünf, sechs oder mehr Metern Durchmesser, in Abhängigkeit von der Anzahl der *auchones*, über die der Bezirk verfügte. Er bestand aus nur einer Eingangsöffnung, der Boden war aus festgestampfter Erde, mit einer Reihe halbkreisförmig angeordneter großer Steine, die an die Wand gelehnt waren – je nach Anzahl der *chaureros* oder Ratsmitglieder, symmetrisch angeordnet zu beiden Seiten eines zentralen Steines, der höher war als die übrigen und dem Eingang gegenüberlag, und den der Präsident oder

*tagorero* einnahm. Um die Sitzungen abzuhalten, bedeckten sie die Sitze oder Steine mit Fellen oder Häuten – alle in derselben Farbe, außer dem des *tagoreros*, das anders und schöner war.“ An anderer Stelle vermutet Bethencourt „dass auf Teneriffa 140 dieser *tagoros* existierten – entsprechend ebenso vielen Bezirken in allen Königreichen, von denen wir 91 glaubwürdig belegt haben.“ Und von denen „jeder durchschnittlich drei bis fünf *auchones* hatte sowie ein Territorium von 14 bis 15 Quadratkilometern.“

„Jeder *tagoro* verfügte über seinen *terrero* (Gemeindeplatz) für den Kampf und andere Sportarten, sowie über seinen *guara* oder *guaracho* für Tanzveranstaltungen.“ (Bethencourt 1991: 303 [51]) Mit dem Begriff *tagóror* scheint sich nach den Recherchen von Bethencourt immer auch die Bezeichnung für ein bestimmtes Herrschaftsgebiet zu verbinden: „von den toten und verwundeten Guanchen...die Kämpfer stammten von den *tagoros*, die den Herrschaftsgebieten von Güímar und Anaga am nächsten waren - erlitten die Güímareros die größten Verluste, unter ihnen einige sehr berühmte Männer wie der *tagorero* Arifonche...“ und anderer Stelle: „...die Einheiten machten sich auf den Weg zu ihren jeweiligen Königreichen und *tagoros*...“

Dacio Victoriano Darías y Padrón vermerkt in seinem 1929 erstmals erschienenen Geschichtsbuch über El Hierro: „Sie übten die Rechtsprechung in den *tagoros* aus. Von denen weiß man, dass es kreisförmige Konstruktionen aus Stein waren.“

Der renommierte Kanarenforscher und Archäologe Luis Diego Cuscoy stellt fest: „Bekannt ist, dass der *tagóror* ein kreisförmiger Platz ist, nicht größer als ein gewöhnlicher Dreschplatz, mit Sitzen aus Stein ringsum. An diesem Ort versammelten sich die Ehrenwertesten und Ältesten zur Rechtsprechung.“ ... „Die Existenz von einer solch bedeutenden Anzahl von *tagoros* innerhalb ein und desselben *menceyato* (Herrschaftsgebiet) gibt zu verstehen, dass der *mencey* (Herrscher, Anführer) seine Autorität übertrug und gleichzeitig die Bevölkerung des *menceyato* sich in verschiedene Verwaltungsbezirke teilte, die in gewisser Weise autonom waren.“

An den Schluss meiner Quellenstudien möchte ich ein Gedicht stellen, das die besondere Stellung des *tagóror* im Leben der Altkanarier widerspiegelt und das ein damals berühmter Europäer verfasste.

Der österreichische Erzherzog Ferdinand Maximilian – 1867 als »Kaiser Maximilian von Mexiko« in Mexiko erschossen – bereiste 1859 die Kanaren und interessierte sich leidenschaftlich für die Geschichte der Altkanarier und ihre Hinterlassenschaften. Bei Hans Biedermann (1983: 57) finden wir ein romantisches Gedicht über eine Königskrönung im „heil’gen

Tagoror<sup>6</sup>, das der Mexikanist Ferdinand Anders in den autobiographischen Schriften des Erzherzogs entdeckte:

### **Die Krönung des Guancho-Königs**

Es drängt der braunen Guancho's frohe Menge  
Mit Jubel sich zum Pic von Teneriff,  
Und donnernd klingen ihre Festgesänge,  
Wie dort die Brandung am basalt'nen Riff.

Zur Krönung sind des Königs sie erschienen,  
Des neuen Fürsten aus dem alten Blut,  
Und ihm zu schwören treulich ihm zu dienen,  
Schwört er zu schützen ihrer Freiheit Gut.

Den braunen Leib in Ziegenhaut gekleidet,  
Umringen sie den heil'gen »Tagoror«,  
Den Platz, von dem sich Recht und Licht verbreitet,  
Auf dem der Fürst den Räthen schenkt sein Ohr.

Geschmückt ist heut der Raum mit Palmenästen,  
Mit Lorbeerzweigen und mit duft'gem Kraut,  
Gleich einem Festsaal allen Inselgästen,  
Aus frischem Grün und Himmelsblau erbaut.

Der König tritt aus seiner Väter Höhle,  
Dem Mausoleum aus vulkan'schem Stein,  
D'rin ruhet mit des Drachenbaumes Oele  
Gesalbt der alten Könige Gebein.

Des »Tamarcks« Festgewand umhüllt die Lenden,  
Das Lockenhaar auf seine Schulter fällt,  
Stolz sieht man seinen Schritt zum Stein sich wenden,  
Als Thron seit grauen Zeiten hingestellt.

Der Älteste aus fürstlichem Geblüte  
Tritt nun zum Herrscher und sein Haupt umflieht  
Er krönend mit dem Kranz aus Blum' und Blüthe,  
Denn größ're Zierde kennt die Insel nicht.

D'rauf bringt der Priester ihm das Herrscherzeichen,  
Den Armesknochen von dem ält'sten Ahn,  
An dem Jahrhunderte schon emsig bleichen,  
Und als geheiligt sieht das Volk ihn an.

Der junge Fürst ergreift den mächt'gen Knochen  
Und schwingt ihn hoch mit seinem sehn'gen Arm,  
Und spricht: »Die Stammeskraft ist ungebrochen,  
Der alten Kön'ge Blut, noch rinnt es warm.

Aus diesem Mark sind riesig wir erstanden,  
Das Gott gesandte herrschende Geschlecht,  
Mit mächt'ger Kraft herrsch' ich in diesen Landen,  
Der Stab ist Bürge uns für Pflicht und Recht!«

Dem Jüngling jubeln zu des Volkes Stimmen,  
Als stolz zum Mahl er mit den Großen zieht;  
Die Feuer sieht man auf den Bergen glimmen,  
Des Riesenpic's vulkan'sche Säule glüht...

### »tagoros« auf den Kanarischen Inseln

Wo waren die *tagoros*, die Versammlungs- und Beratungsplätze der Altkanarier, in denen ein auserwählter Personenkreis über das Wohlergehen oder Schicksal der Bewohner eines ihnen anvertrauten Herrschaftsgebietes entschieden? Wo sind solche Anlagen oder deren Spuren zu finden? Zur Antwort dieser Fragen nutzen wir verschiedene Ansätze:

- Bislang entdeckte und publizierte archäologische Stätten, bei denen es sich mit einer hohen Wahrscheinlichkeit um *tagoros* handelt.
- Analyse der Herrschaftsstrukturen auf den einzelnen Kanarischen Inseln und daraus abgeleitet die Zahl eigenständig verwalteter Distrikte. (Nach bisherigen Erkenntnissen ist jedem dieser Distrikte, Stammesgebiete ein *tagóror* zuzuordnen.)
- Hinweise auf *tagoros* mit Ortsangaben in authentischen Schilderungen historischer Ereignisse.
- Nicht zuletzt alte Flurnamen bzw. Gebietsbezeichnungen, die linguistische Verbindungen zu »*tagóror*« erkennen lassen.

Nachfolgend wird versucht, die bislang entdeckten oder geschichtlich erwähnten, zuordenbaren Orte der einzelnen Inseln aufzulisten und vorzustellen.

#### El Hierro

Die kleinste und westlichste Insel der Kanaren an den Beginn unserer Auflistung zu stellen, hat gute Gründe: Die vorliegende Arbeit entstand aufgrund der Quellenstudien nach der Entdeckung des »Tagóror del Letime« über Las Playas auf El Hierro. Außerdem ist der bekannteste und am häufigsten beschriebene *tagóror* auf den Kanarischen Inseln, der »Tagóror del Julan«, im Süden El Hierros. Diese ehemals unter dem Begriff »Los Concheros« bekannte Kultstätte der Bimbaches, der Ureinwohner El Hierros, ist auch eine der frühesten, im 19. Jahrhundert entdeckten und beschriebenen archäologischen Fundstätten der Kanarischen Inseln. Heute

trägt dieses archäologisch bedeutende Gebiet bei den Felsbildstätten »Los Letreros« und »Los Numeros« umgangssprachlich die Bezeichnung »Tagóror del Julan«. Vielleicht hängt diese Auszeichnung auch mit der besonderen Wertung der Archäologen und Wissenschaftler Juan Alvarez Delgado, Luis Diego Cuscoy und Mauro Hernández Pérez zusammen, die dem *tagóror* im Julan übereinstimmend das Prädikat »der bedeutendste und am besten erhaltene *tagóror* des Archipels« verliehen.

Diese seit ihrer Entdeckung durch Aquilino Padrón und den sehr detaillierten Beschreibungen von René Verneau in Form und Konstruktion ständigen Veränderungen unterworfenen Anlage ist aus heutiger Kenntnis im ursprünglichen Sinne nicht *besterhalten*. Weder der Entdecker Aquilino Padrón noch Verneau, der diese Anlage wiederholt besucht und präzise dokumentiert hat, erwähnt die heute nicht zu übersehende, markante, türmchenartige Steinsetzung. Aufgefallen wäre eine so herausragende Konstruktion sicher beiden archäologisch versierten Forschern. Deshalb kann mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass dieser dominante Aufbau nach dem letzten Besuch Verneaus entstand, also nach 1888, und höchstwahrscheinlich aus den Steinplatten des ursprünglichen *tagóror*, aufgeschichtet wurde. Deutlich sind die wechselnden Zustände auf den Plänen und Skizzen der Forscher erkennbar, die den *tagóror* nach Verneau im 20. Jahrhundert dokumentiert haben.

Während Alvarez Delgado noch 1947 konstatiert „dass noch genügend Ursprünglichkeit besteht, für eine Untersuchung“ stellt Maria de la Cruz Jiménez Gómez 1982 fest, dass sich der *tagóror* „heute in einem fortgeschrittenen Zustand der Zerstörung befindet.“ Anfang des 21. Jahrhunderts ist der Teil der Anlage, der in herausragender Lage auf dem Bergsporn vermutlich als *tagóror* diente, nur noch fragmentarisch in seiner Ursprünglichkeit vorhanden. Und doch ist dieser *tagóror* zweifellos kulturgeschichtlich sehr bedeutend und damit gründlicher Erforschung und Sicherung wert. Der *tagóror* im Julan ist Teil einer altkanarischen Stätte der Bimbaches und steht im Kontext mit Felsbildpanelen, Brandopferaltären und Concheros, Steinkreisen und Trockensteinbauten, Wohn- und Begräbnishöhlen. Dies und sein herausragender Standort unterstreicht die Bedeutung des »Tagóror del Julan« für die archäologische Forschung.

Bis zur Entdeckung des »Tagóror del Letime« durch den Autor galt der »Tagóror del Julan« nach Aussage von Luis Diego Cuscoy als der einzige auf El Hierro bekannte *tagóror* (Quintero Rebozo 1997:177-178). Neben dem über Las Playas entdeckten, exzellent erhaltenen »Tagóror del Letime« konnte der Autor im südlichen Teil von Las Playas, im Gebiet Los

Cardones, rund 200 m von der Küste entfernt in 50 bis 80 m über dem Meer, einen weiteren *tagóror* oder zumindest eine *tagóror*-ähnliche Anlage entdecken (Steiner 2002: 356-357).

### La Palma

Über *tagoros* auf La Palma gibt es keine überprüften Angaben, nur vage Hinweise. So verweist Harald Braem (1994: 224) auf eine runde, als Versammlungsplatz geeignete Plattform in der Nähe des von ihm so genannten »Seelenstein von la Pasada«. Und Bruno Schmidt (1996) berichtet, dass nach Aussage von Herbert Nowak *tagoros* in der Caldera Taburiente und im Gebiet um Garafía entdeckt wurden.

Manuela Marrero Rodriguez vermutet auf La Palma zwölf Herrschaftsgebiete, denen auch jeweils ein *tagóror* zuzuordnen wäre.

### La Gomera

Für Gomera erkennt Manuela Marrero Rodriguez vier Herrschaftsgebiete, die wahrscheinlich ihre Ratsversammlungen ebenfalls in ihren *tagoros* abhielten. Vorstellbar wäre ein entsprechender Standort u.a. auf der Mña. Fortaleza.

### Teneriffa

Bei Juan Bethencourt Alfonso (1991/1912 Bd. I) heißt es wiederholt: „...rechnen wir damit, dass auf Teneriffa 140 dieser *tagoros* (Räte, Räteversammlungen) existieren – entsprechend ebenso vielen Bezirken in allen Königreichen, von denen wir 91 glaubwürdig belegt haben.“ An anderer Stelle vermerkt Bethencourt: „...dass die Insel etwa 140 *tagóros* besaß, von denen jeder durchschnittlich drei bis fünf *auchones* (Ratsmitglieder) hatte, sowie ein Territorium von 14 bis 15 Quadratkilometern.“

Konkrete Hinweise auf *tagóros* auf Teneriffa finden wir bei Bruno Schmidt 1996: 156): „Francisco Paulo de Luca, Mitglied des Centro Estudios Aborígenes de Canarias, verweist auf eine alte Karte Teneriffas aus dem Jahre 1620, in der ... in Güímar ein *tagoro*, Bajo, ein *tagóror* der Adligen, ausgewiesen ist.“ Auch Julius von Minutoli (1854: 40/41) erwähnt eine Versammlung des Königs von Güímar »auf der Wiese von *tagóror*«. Und Franz von Löhner (1895: 342) berichtet von einem *tagóror* bei Taoro.

Von einem *tagóror* beim Dorf Túnez im Stadtbezirk von Arona, im Südwesten Teneriffas, dem Zentrum des altkanarischen Königreichs Abona, berichtet Niels Krack (1995): „Auf dem zum Haus Nr. 18 in Túnez gehörigen Grundstück findet man einen alten kreisrunden Platz, der im hängenden (abschüssigen) Gelände eben angelegt war. Der Platz ist mit einem Steinring umgeben und mit Steinen relativ grob geplastert.“

In einem Artikel über Tenerife in der Süddeutschen Zeitung vom

28.4.1998 berichtet die Journalistin Wenke Hess von einem *tagóror* im äußersten Nordwesten Teneriffas, ca. eine halbe Stunde Fußweg vom Dorf Teno Alto entfernt, windgeschützt in einer Mulde unterhalb einer Felsnase.

Francisco Osorio Acevedo (2003) zitiert Luis Diego Cuscoy: „Die Existenz eines *tagórors* in Taganana zeigt an, dass dieser Ort der Hauptort des Herrschaftsgebietes (*menceyato*) war.“

### Gran Canaria

Die Konstruktionen der als *tagoros* ausgewiesenen Versammlungsplätze auf Gran Canaria weichen von denen auf den anderen Kanarischen Inseln üblichen Steinkreisen mit Sitzen und Rückenplatten stark ab – es gibt eine Reihe variierender Anlagen.

So vermutet Bruno Schmidt (1996:144) einen *tagóror* in der künstlerisch herausgearbeiteten Höhle Cuatro Puertas bei Telde: „Die Montaña de las Cuatro Puertas – der »Berg der vier Tore« – verdankt den Namen den vier großen, rechtwinkligen Höhleneingängen an der Spitze und Nordseite des 320 m hohen Berges. Hinter den vier Toren verbirgt sich ein wohl als *tagóror*, als Versammlungsplatz für Ratssitzungen und Gerichtsversammlungen benutzter, in den Fels gehauener, geräumiger Saal.“ Schmidt verweist auch auf den *tagóror* über dem Cenobio de Valerón bei Gáldar: „...dass sich auf der Bergkuppe direkt über dem Cenobio de Valerón Reste eines *Tagorors* mit acht (vier?) roh behauenen Sitzen befindet...“

Die bislang umfangreichsten Arbeiten über *tagoros* stammen von dem renommierten Historiker und Archäologen Sebastián Jiménez Sánchez, der durch seine Persönlichkeit und seine umfangreichen Forschungen das Ansehen der kanarischen Archäologie und insbesondere auch des Museo Canario in Las Palmas als tragende Institution dieses Wissenschaftszweiges wesentlich gestaltete. Jiménez Sánchez untersuchte, dokumentierte und publizierte allein auf Gran Canaria eine ganze Reihe *tagoros*: *Tagóror* del Gallego, *Tagóror* Tauro Alto bei Mogán, *Tagóror* de las Castilletas de Tabaibales de Veneguera bei Mogán, *Tagóror* en El Castillo bei San Bartolomé de Tirajana, *Tagóror* de la Degollada del Gigante bei Tejada, *Tagóror* en cueva del Lomo de San Gregorio bei Las Palmas und den *Tagóror* de »El Agujero« bei Gáldar. Sebastián Jiménez Sánchez (1964b: 1-12) führt zahlreiche Orte und Bezirke auf Gran Canaria auf, an denen *tagoros* oder *audiencias* nachgewiesen wurden oder in den Ortsbezeichnungen vorkommen und damit auf deren Existenz hinweisen. „Bei solchen Orten und archäologischen Stätten handelt es sich mal um geschlossene, umgrenzte Plätze, mal um natürliche oder ausgehobene Höhlen mit speziellen Bearbeitungen, und in anderen Fällen, an freier Luft, auf Terrassen,

Hügeln und steilen Anhöhen aus losen Steinen errichtete, einzigartige, megalithische, architektonische Konstruktionen, bei denen gewisse natürliche Krümmungen des Felsen genutzt werden.“ Die bedeutendsten *tagoros* oder Orte der *audiencias* auf Gran Canaria findet man laut Jiménez Sánchez bei Gáldar, Mogán, Telde, Guía de Gran Canaria, Temisas, Tejeda, Tirajana, Faliraga, Tirajanas und in Moya. Er kommt zu folgenden allgemeingültigen Aussagen zum Thema *tagóror*: „Unsere lange Erfahrung sowie die Entdeckungen und Untersuchungen wertvoller Quellen erlauben es uns, den Schluss zu ziehen, dass dieser Typus von Rechtszentrum jedem dicht besiedelten Gebiet zu eigen war.“ „Der *tagóror* hat häufig das Aussehen heutiger (1964) Dreschplätze. Es handelt sich um einen von großen und mittelgroßen Steinen – die mal horizontal ein anderes Mal vertikal angeordnet sind – eingefassten Kreis. Dieser Typus herrscht sowohl auf Gran Canaria als auch auf Fuerteventura und Lanzarote vor. Dagegen zeigen sich andere *tagoros* oder *audiencias* in der Form architektonischer Baukonstruktionen.“

#### Fuerteventura

In den 40er und 50er Jahren des letzten Jahrhunderts leistete der für die Geschichte der Kanarischen Inseln bedeutende Archäologe Sebastián Jiménez Sánchez die erste umfassende archäologische Feldarbeit auf Fuerteventura. Das Ergebnis war beeindruckend. Jiménez Sánchez entdeckte zahlreiche Reste von Siedlungen und Kultstätten. Ganz erstaunlich sind auch die zahlreichen Fundstellen, die er als Standorte für *tagoros* ausweist:

- Localidad de Coto del Coronel, La Oliva
- Estación de Tisajoyre y Villaverde, La Oliva
- Estación de la Herradura y Casas Altas, Puerto Cabras
- Yacimiento de Lomadas de Lesque, Puerto Cabras
- Localidades de Cerro de Cuchillete y Llano de Biscocho, Puerto Cabras
- Yacimiento de Llanos del Sombrero, Pájara
- Estación de Majada del Viso, Puerto Cabras
- Yacimiento de Tablero Blanco, Tetir
- Yacimiento de Majada de los Negrines, La Oliva
- Localidades del Barranquillo de Lajas Azules, Puerto Cabras
- Localidad de Morro de la Fortaleza, Casillas del Angel
- Estación de Lomo Gordo, Casillas del Angel
- Localidades de Bajamanga, La Laguna y Zurita, Casillas del Angel
- Yacimiento de la Guirra, Puerto Cabras
- Localidad de Taima, Puerto Cabras
- Poblado de Mirafior, Puerto Cabras

- Yacimiento de Lesque de la Pila, Puerto Cabras
- Localidades de Tiquital, Tonicosquey, Caldera de Arrabales y Mar Rubio, Tuineje
- Yacimiento del Gran Valle del Barranco de las Cuevas, Tuineje

Die große Zahl von kreisförmigen Steinsetzungen, die Jiménez Sánchez auf Fuerteventura als *tagoros* ausweist, ist erstaunlich. Erstaunlich auch deshalb, weil in einigen Regionen gleich mehrere *tagoros* erscheinen: bei Puerto Cabras 9 (!), bei La Oliva und Casillos del Angel je 3.

Leider finde ich bei Jiménez Sánchez keinen Hinweis, welche Konstruktionen, in welchen Größen und Lagen, er als *tagoros* bezeichnet. Mir scheint es denkbar, dass die eine oder andere von ihm als *tagóror* ausgewiesene Anlage ein Dreschplatz, ein Tanz- oder Wettkampfsplatz, die Umfriedung eines Pferchs oder die Grundmauern eines Rundbaus sein könnte. Das wäre eine weitere Untersuchung wert – solange dies noch möglich ist.

Werner Pichler, der ein ganzes Jahr auf Fuerteventura akribische Feldarbeit leistete, konnte keine Steinsetzung entdecken, der er nach heutiger Definition die Funktion eines klassischen *tagóror* eindeutig zuordnen könnte.

#### Lanzarote

In unmittelbarer Nähe der altkanarischen Kult- und Siedlungsstätte Zonzamas bei St. Bartolomé entdeckte Sebastián Jiménez Sánchez 1945 zwei Steinkreise, die er ihrer Form wegen als *tagoros* deutete. In seiner handschriftlichen Dokumentation mit den Maßskizzen der beiden Anlagen finden wir die Bezeichnungen »Tagóror. Montaña de la Quesera« und »Tagóror. Montaña de la Mina« St. Bartolomé (Lanzarote). Hans-Joachim Ulbrich hat den *tagóror* bei der Quesera in den IC-Nachrichten 1991 vorgestellt. Nach Ulbrich wird dieser *tagóror* aktuell als Kompostierungsareal genutzt.

### **Schlussbemerkung**

Die vorliegende Arbeit soll dazu anregen, dem kulturhistorisch bedeutenden Komplex des altkanarischen *tagórors* und seinen nur noch spärlichen Überresten gebührende Beachtung zu schenken. Sie kann Anhaltspunkte liefern, um Anlagen altkanarischer Herkunft besser zu verstehen und Konstruktionen auf ihre eventuelle Aufgabe als *tagóror* zu identifizieren. Aufschlüsse dafür finden wir in der Form und Größe, in der Lage und im Kontext des Umfeldes. *Tagoros* mit ihrer überlieferten Funktion, sozusagen als Sitz der regionalen Parlamente, verdienen eine entsprechend bevorzugte Auseinandersetzung in der kanarischen Archäologie.

## Literatur

- Acosta Armas, Carlota (1998): Diccionario del Habla Herreña. Ayuntamiento de la Frontera El Hierro. La Frontera, El Hierro
- Alvar, Manuel (1968): »goro 'pocilga'« Estudios Canarios I. – Ediciones del Excmo. Cabildo Insular de Gran Canaria (Comisión de Educación y Cultura) 111-114
- Álvarez Delgado, Juan (1947): Excavaciones arqueológicas en Tenerife (Canarias). Plan Nacional 1944-1945. Informes y Memorias, 14. En colaboración con Luis Diego Cuscoy. Comisaría General de Excavaciones. Ministerio de Educación Nacional. Madrid. 31-37 sowie 157-192
- Aveni, Anthony F. (1994): Archaeoastronomical Fieldwork in the Canary Islands. – El Museo Canario, Band XLIX, Las Palmas de Gran Canaria, 45/46
- Berthelot, Sabin (1879): Antiquités Canariennes. – E. Plon et Cie. Imprimeurs-Éditeurs, Paris
- Bethencourt Alfonso, Juan (1991/1994/1997): Historia del Pueblo Guanche. Tomo I+II+III. – Francisco Lemus Editor, La Laguna  
Tomo I: Su origen, caracteres, etnológicos, históricos y lingüísticos.  
Tomo II: Etnografía y Organización socio-política 165-168, 202-227  
Tomo III: La conquista de las Islas Canarias.
- Biedermann, Hans (1983): Die Spur der Altkanarier. Eine Einführung in die Altvölkerkunde der Kanarischen Inseln. – Burgfried-Verlag, Hallein
- Bory de St. Vincent, J.B.G.M. (1804): Geschichte und Beschreibung der Kanarien-Inseln. – Herausgegeben von T.F. Ehrmann, Verlag des Landes-Industrie-Comptoirs, Weimar
- Braem, Harald (1994): Die magische Welt der Schamanen und Höhlenmaler. – DuMont Buchverlag, Köln
- Corrales Zumbado, Cristóbal; Corbella Díaz, Dolores; Álvarez Martínez, M<sup>a</sup> Ángeles (1992): Tesoro Lexicográfico del Español de Canarias. – Editorial Arco/Libros S.A. Madrid
- Darías y Padrón, Dacio Victoriano (1980): Noticias Generales Historicas sobre la Isla del Hierro. Una de las Canarias. – Goya Ediciones, Santa Cruz de Tenerife, Islas Canarias
- García Márquez, Faustino (1968): Almogarems y goros. Una construcción aborigen en la Mña. de Tauro (Gran Canaria). – Anuario de Estudios Atlánticos 14, Madrid-Las Palmas, 639-662 + Abb.
- Glas, George (1777): Geschichte der Entdeckung und Eroberung der Kanarischen Inseln. Weygandsche Buchhandlung, Leipzig
- Godoy Arcaya, Roberto (1982): La Isla de El Hierro. – Exposiciones, Congresos y convenciones de España (E.C.C.E.) Ministerio de Transportes, Turismo y Comunicaciones. Madrid
- Hernández Pérez, Mauro S. (1979): Consideraciones sobre el conjunto arqueológico de El Julán (El Hierro/Islas Canarias). – II. Coloquio de Historia Canario-Americana (1977). Coordinación y Prólogo de Francisco Morales Padrón. Tomo II. Ediciones del Excellentísimo Cabildo Insular de Gran Canaria. 186-223
- Hernández Pérez, Mauro S. (2002): El Julán – Dirección General de Patrimonio Histórico. Viceconsejería de Cultura y Deportes. Gobierno de Canarias. Nr. 10 Estudios Prehispánicos.
- Jiménez Gómez, Maria de la Cruz (1982): Aproximación a la Prehistoria de El Hierro. – Fundación Juan March. Serie Universitaria 177. Madrid

- Jiménez Sánchez, Sebastián (1946): Relación de los más importantes yacimientos arqueológicos de los guanches-canarios prehistóricos de las islas de Gran Canaria, Lanzarote y Fuerteventura. Las Palmas de Gran Canaria.
- Jiménez Sánchez, Sebastián (1952): Principales Yacimientos Arqueológicos de las islas de Gran Canaria y Fuerteventura; desde 1946 a 1951. Las Palmas de Gran Canaria.
- Jiménez Sánchez, Sebastián (1964a): El complejo arqueológico de Tauro Alto, en Mogán (Isla de Gran Canaria). Excavaciones Arqueológicas en España, Heft 39, Madrid
- Jiménez Sánchez, Sebastián (1964b): Los Terminos Tagoror y Audencia entre los Aborígenes Canarios. – Publicaciones Faycan. Las Palmas de Gran Canaria
- Jiménez Sánchez, Sebastián (1965/66): El yacimiento arqueológico de El Junquillo, en Rosita del Vicario (Barranco de la Torre, Fuerteventura). Compañía en 1945. Revista de Historia Canaria No. 149-152
- Krack, Niels (1995): Der Tagoror zu Túnez. – Schreibmaschinen-Manuskript von Dr. Niels Krack, datiert vom 1.11.1995.
- Löher, Franz von (1895): Das Kanarierbuch. Geschichte und Gesittung der Germanen auf den Kanarischen Inseln. – J. Schweitzer Verlag (Jos. Eichbichler), München
- Meyer, Hans (1896): Über die Urbewohner der Kanarischen Inseln. – Verlag von Dietrich Reimer, Berlin. Sonderdruck der Bastian Festschrift
- Minutoli, Julius Freiherr von (1854): Die Canarischen Inseln, ihre Vergangenheit und Zukunft. – Allgemeine Deutsche Verlags-Anstalt, Berlin
- Naranjo Rodríguez, R. (1992): El Julan. aguayro Nr. 199, Juli-Okt. 1992. Las Palmas de Gran Canaria. 19-22
- Osorio Acevedo, Francisco (2003): Gran Diccionario Guanche. El diccionario de la lengua de los aborígenes canarios – Centro del la Cultura Popular Canaria, Tenerife/Gran Canaria
- Padrón Machin, José (1989): El Hierro „Séptima isla“. – Cabildo Insular de El Hierro. A. Romero S.A., Santa Cruz de Tenerife
- Quintero Reboso, Carlos (1997): El Hierro. Una isla singular. Historia. Costumbres. Leyendas. Geografía ... – Litografía Romera S.A., Arofa, Tenerife.
- Reifenberger, Adam und Ursula (1986): Steinerne Zeugnisse der Ureinwohner von El Hierro und La Palma (Kanarische Inseln). – Prähistorische Zeitschrift, 61. Band, Heft 2. Verlag Walter de Gruyter, Berlin
- Schmidt, Bruno (1996): Die Ureinwohner der Kanarischen Inseln – Ihre Geschichte, Herkunft und Hinterlassenschaft. – ATE, AT Edition, Münster
- Steiner, Hartwig-E. (1997): Altkanarischer Tagoror auf El Hierro entdeckt. – IC-Nachrichten Nr. 80, Institutum Canarium, Vöcklabruck. 14-15
- Steiner, Hartwig-E. (2002): Altkanarische Stätten in Las Playas/El Hierro I. »Cueva del Letime« bzw. »Cueva del Agua«. Höhlen-Heiligtum oder Zufluchtsort? – Almogaren XXXII-XXXIII/2001-2002. Institutum Canarium. Wien. 329-398
- Steiner, Hartwig-E. (2006): Altkanarische Stätten in Las Playas/El Hierro II »Tagoror del Letime«. – Almogaren XXXVII/2006. Institutum Canarium. Wien. 41-84
- Torriani, Leonardo; Wölfel, Dominik Josef (1940): Die Kanarischen Inseln und ihre Urbewohner. Italienischer Ur-Text von 1590 mit deutscher Übersetzung. – K.F. Koehler Verlag, Leipzig

- Trapero, Maximiano (1999): Pervivencia de la lengua guanche en el habla común de El Hierro. – Dirección General de Patrimonio Histórico. (Viceconsejería de Cultura y Deportes/Gobierno de Canarias), Madrid
- Ulbrich, Hans-Joachim (1991): Noticias Canarias – Lanzarote (Tagoror bei Zonzamas). – IC-Nachrichten Nr. 66, Institutum Canarium, Hallein. 7-8
- Ulbrich, Hans-Joachim (1995): Prähispanische Ortsnamen von Lanzarote (Kanarische Inseln). – Almogaren XXVI, Institutum Canarium, Hallein. 213-350
- Verneau, René Pierre (1889): Habitations, Sépultures et Lieux Sacrés des Anciens Canariens. Revue d'Ethnographie, herausgegeben von Dr.Hamy. Ernest Leroux, Editeur, Paris. Band 8: 221-292.
- Verneau, René Pierre (1891): Cinq années de séjour aux Iles Canaries. – A. Hennuyer, Paris
- Wölfel, Dominik Josef (1965): Monumenta Linguae Canariae. Die Kanarischen Sprachdenkmäler. – Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz/Austria
- Wölfel, Dominik Josef (1980): Die Religionen des vorindogermanischen Europa. – Burgfried-Verlag, Hallein  
(Reprint aus dem 3-bändigen Werk „Christus und die Religionen der Erde“, herausgegeben von Dr. Franz König, Herder-Verlag, Wien, 1951)

**Übersetzung** der spanischen Quellen und Zitate: Nicole Steiner

### Tafel-Verzeichnis

- 1 Tagóror El Julan (?), El Hierro · Sabin Berthelot (1879 : Pl. 4/1)  
Fig. 1 »Versammlungsplatz der Ureinwohner der Insel El Hierro. (Kanaren)«  
gezeichnet von Gumersindo Padrón – aus seiner Erinnerung heraus –  
Fig. 2 »Brandopferaltar der Ureinwohner der Insel El Hierro. (Kanaren)«
- 2 Tagóror El Julan, El Hierro · René Pierre Verneau (1889 : 267)  
»Plan des heiligen Platzes Los Concheros, Insel El Hierro«
- 3 Tagóror El Julan, El Hierro · A. u. U. Reifenberger (1986 : 163)  
»Anlage auf Felsvorsprung „Los Concheros“ · 14. Januar 1985«
- 4 a Tagóror El Julan, El Hierro · Juan Alvarez Delgado (1947 : 182)
- 4 b Tagóros bei S. Bartolomé, Lanzarote · S. Jiménez Sánchez (1946)  
Tagóror Montaña de la Quesera · Tagóror Montaña de la Mina
- 5 Tagóror Tuineje, Fuerteventura, S. Jiménez Sánchez (1952 : L XI)
- 6 a Tagóror de »El Agujero«, Galdar, G.C., S. Jiménez Sánchez (1964 : 9/1)
- 6 b Palacio Justicia »El Agujero«, Galdar, G.C., S. Jiménez Sánchez (1964 : 9/2)
- 7 a Tagóror de los Castilletes, Mogan, G.C., S. Jiménez Sánchez (1964 : 10/1)
- 7 b Tagóror de la Degollada, Tejeda, G.C., S. Jiménez Sánchez (1964 : 10/2)
- 8 a Tagóror de San Gregorio, Las Palmas, G.C., S. Jiménez Sánchez (1964 : 12/1)
- 8 b Tagóror El Castillo, San Bartolome d.T., G.C., S. Jiménez Sánchez (1964 : 12/2)
- 9 a Tagóror Tauro Alto, Mogan, G.C., S. Jiménez Sánchez (1964 : 25)
- 9 b Tagóror Tauro Alto, Mogan, G.C., S. Jiménez Sánchez (1964 : 26)
- 10 Tagóror Tauro Alto, Mogan, G.C., S. Jiménez Sánchez (1964 : 22)



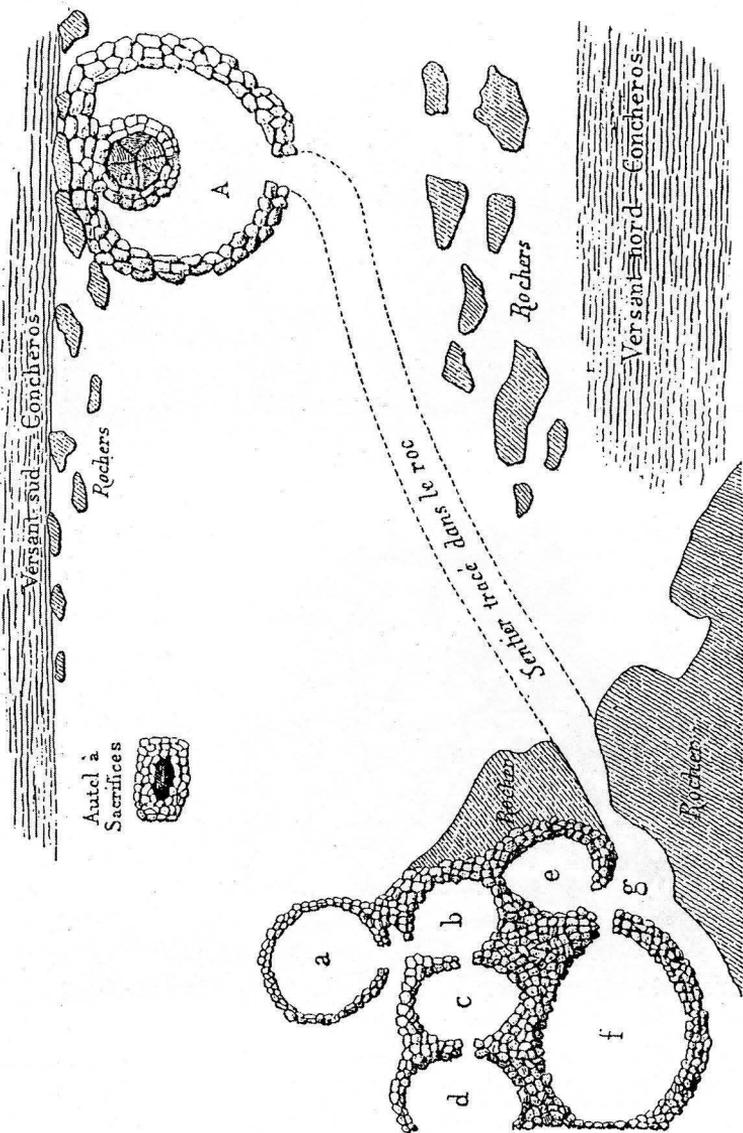


Fig. 13. — Plan du lieu sacré de Los Concheros (Ile de Fer).

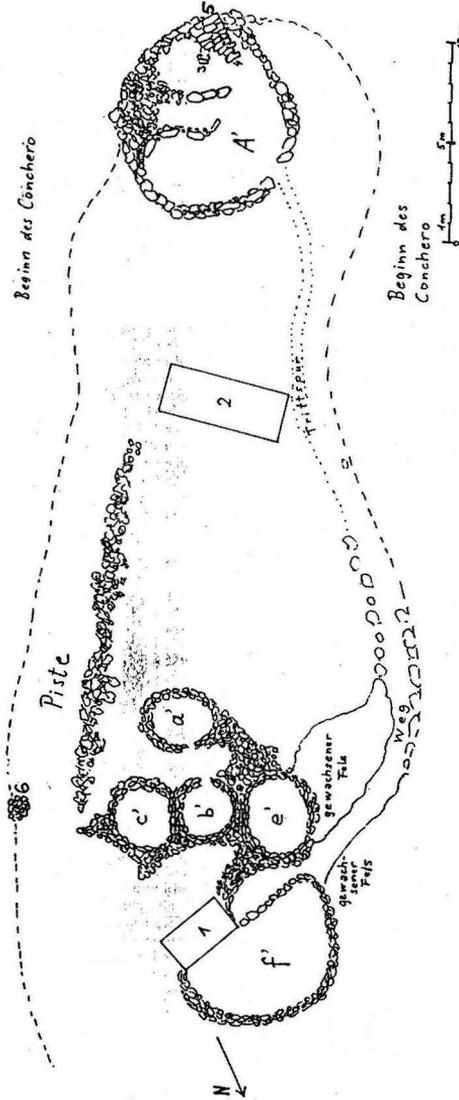


Abb. 3. El Julan (Ostteil). Anlage auf Felsvorsprung „Los Concheros“. — Bestandsaufnahme Verf. 14. Januar 1985  
 --- Grenze des Plateaus gegen steileren Abhang/Felsen; 1, 2 Trinkwasserdop, betongedeckt; 3, 4 Treppchen, gelegt aus Basaltplatten; 5 Plattenaufbau; 6 Rest des Opferherdes (Vertiefung, gefüllt mit Steinen, enthält kalzinierte Knochenfragmente)

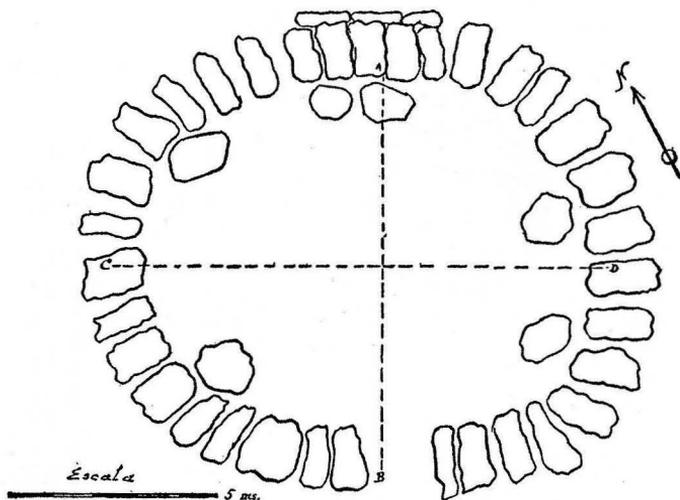
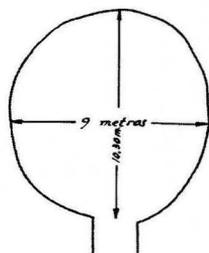
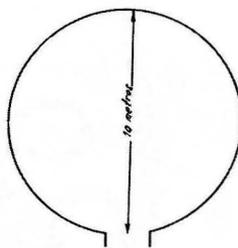


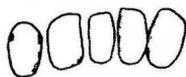
Fig. 31.—Pianta del "tagóror" del Júlán (isla del Hierro).



Tagóror. Montaña de la  
Quesera. S. Bartolomé.  
(Lanzarote)



Tagóror. Montaña de la  
Mina. S. Bartolomé.  
(Lanzarote)



Disposición de la cerca altura: 0'70 ms.

Bº Gran Valle de las Cuevas TUINEJE. Fuerteventura.

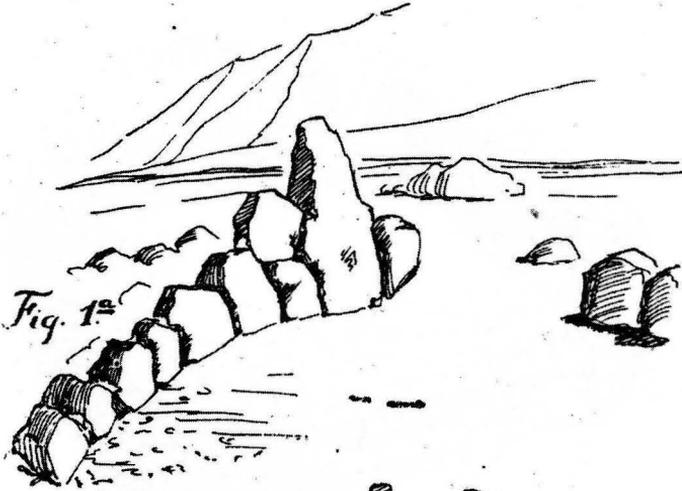


Fig. 1.ª

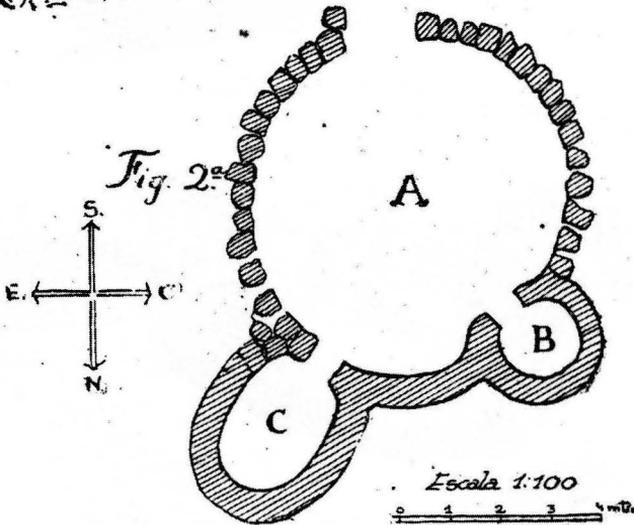
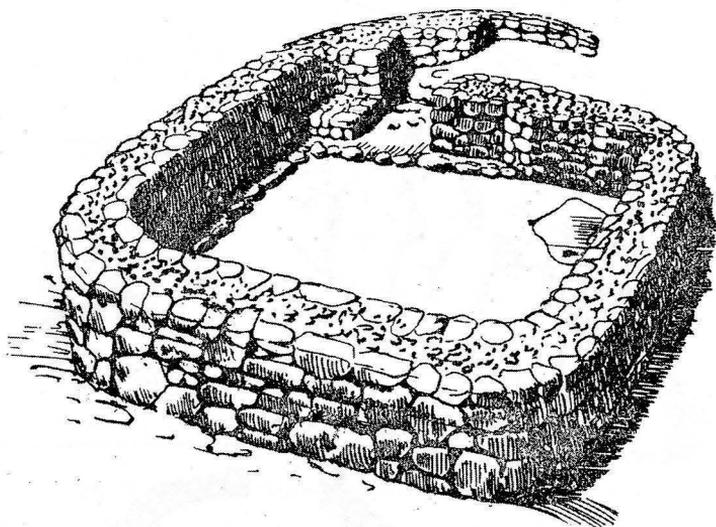
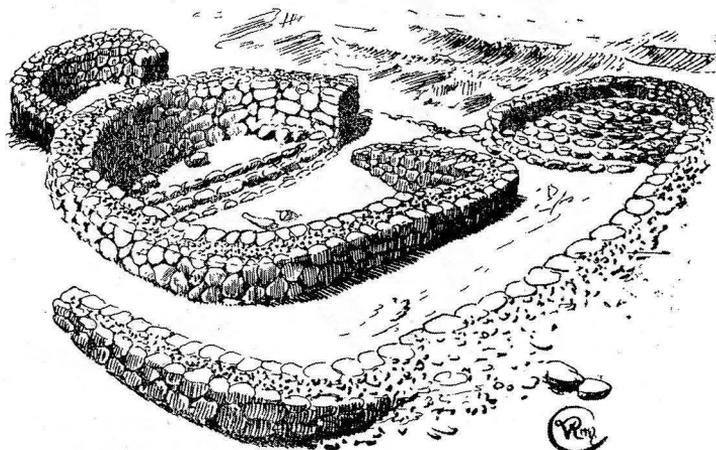


Fig. 2.ª

Figura 1.ª, detalle de entrada a un tagoro. Figura 2.ª, A, tagoro; B y C, viviendas. Barranco de «Gran Valle de las Cuevas». Tuineje. Isla de Fuerteventura.

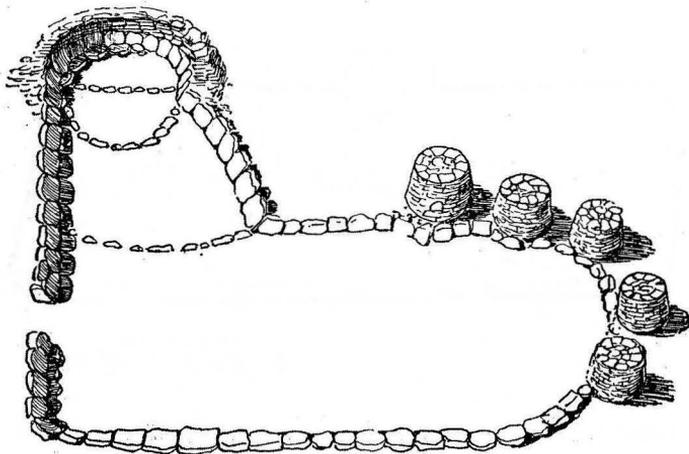


Tagóror de «El Agujero». GALDAR.



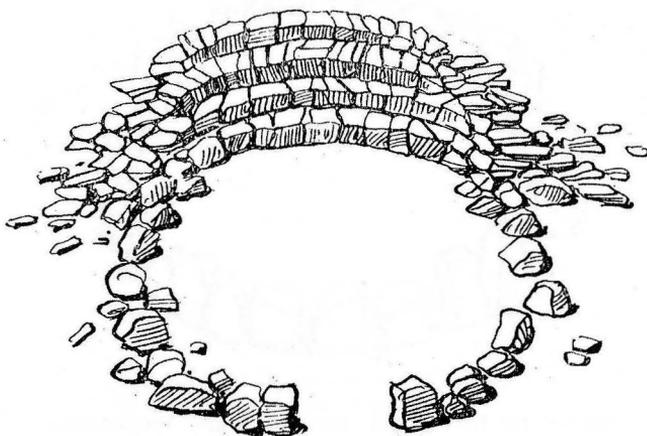
Palacio de Justicia o Audiencia, «El Agujero». GALDAR.

Tagóror de los Castilletes, Mogán, G.C. · S. Jiménez Sánchez (1964b:10/1)

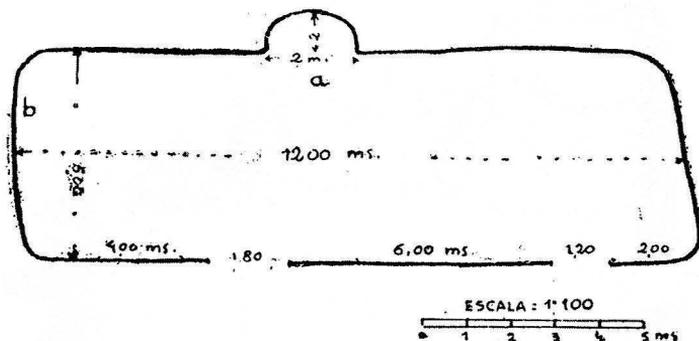


Tagóror de los Castilletes de Tabaibales de Veneguera, rodeado de torrelas tronco-cónicas o «soportes de las almas». MOGAN.

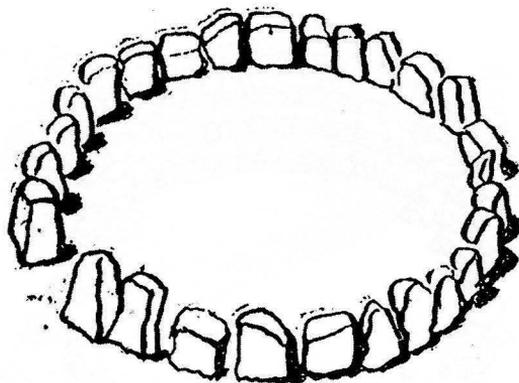
Tagóror de la Degollada, Tejeda, G.C. · S. Jiménez Sánchez (1964b:10/2)



Tagóror de la Degollada del Gigante. TEJEDA.



Tagóror en cueva. Lomo de San Gregorio. LAS PALMAS.



Tagóror en El Castillo. Lomo Besugo. Maspalomas.  
SAN BARTOLOME DE TIRAJANA.



FIG. 19.—Detalle del tagóror.

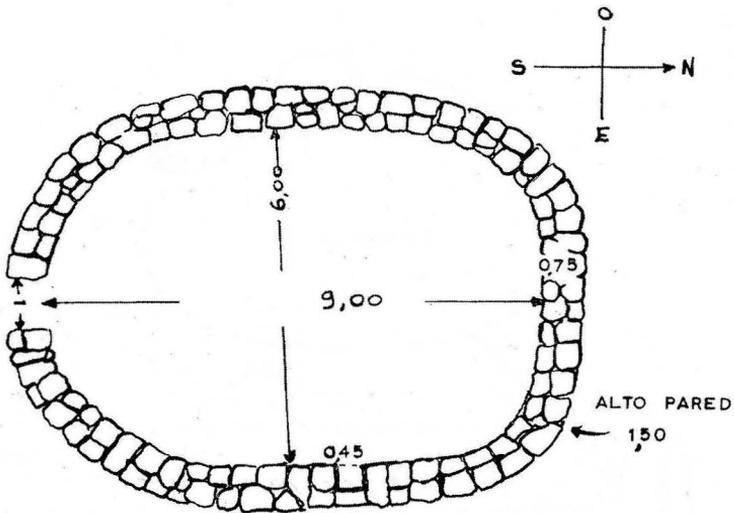


FIG. 18.—Tagóror. TAURO ALTO.

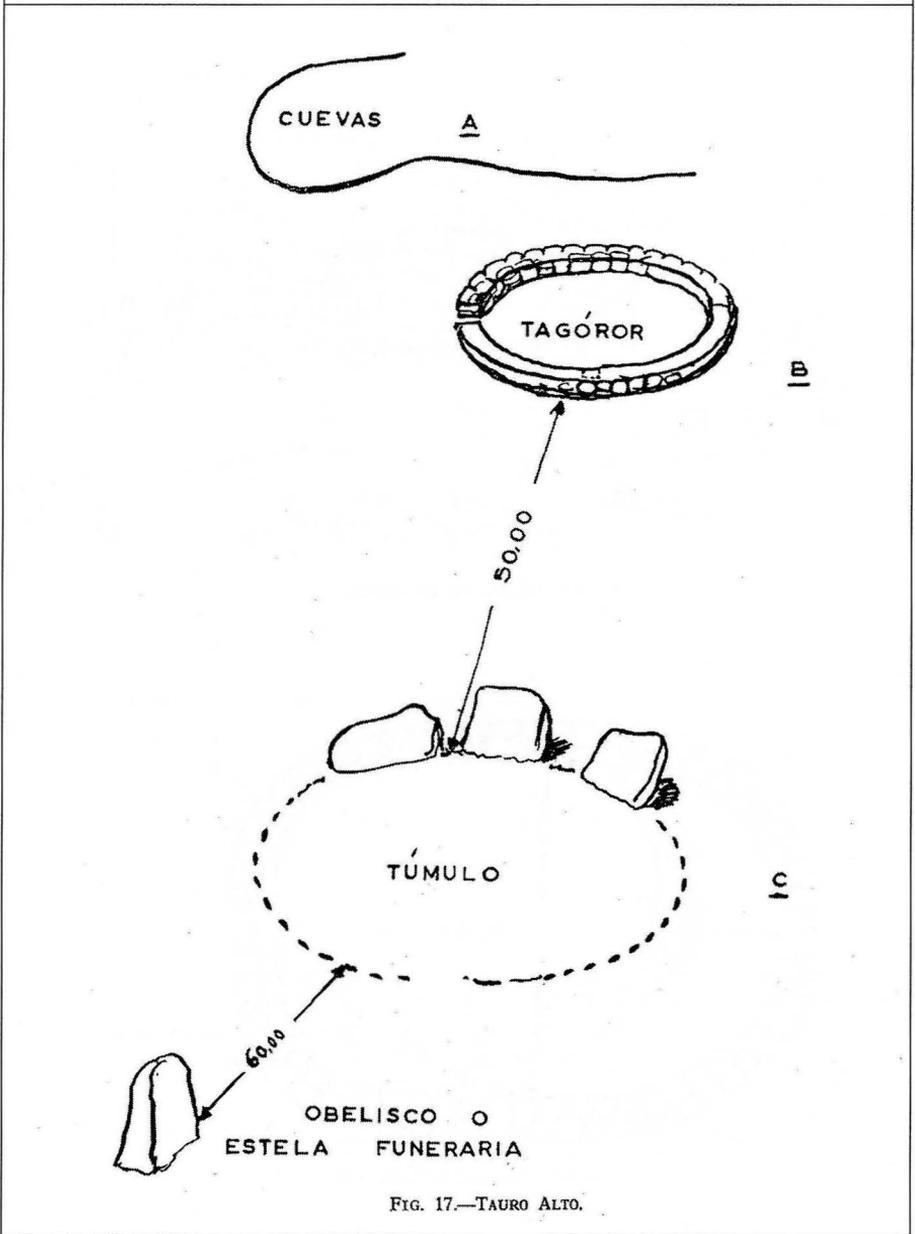


FIG. 17.—TAURO ALTO.

Tafel 10